

+124 Prozent im ersten Halbjahr und noch lange kein Ende in Sicht!?

05.07.2016 | [Dr. Uwe Bergold](#)

Ende Januar schrieben wir in unserem Marktkommentar "2016 beginnt mit einem zyklischen Trendwendesignal im Rohstoffsektor" (Quelle: www.goldseiten.de). Was sich aus dem Kaufsignal in den ersten sechs Monaten dieses Jahres entwickelt hat, lässt sich an der Performance unserer drei Investmentfonds ablesen. Von 2.650 "Gemischte Fonds International" belegen in der Performance-Rangliste für das abgelaufene Halbjahr der GR Dynamik mit +124 Prozent den Platz 1, der GR Noah mit +92 Prozent den Platz 2 und der pro aurum ValueFlex (zusammen mit einem weiteren Fonds) mit +71 Prozent den Platz 3 (siehe hierzu bitte Abbildung 1).

Performance-Rangliste

Akt. Jahr

1 Monat

3 Monate

6 Monate

1 Jahr

3 Jahre

5 Jahre

10 Jahre

Fondstyp

Gemischte Fonds

Währung

☒ EUR

☐ Originalwährung

Anlageschwerpunkt

Gemischte Fonds International

Suchen

WKN	Fonds	Währung	Performance
A0H0W9	GR DYNAMIK	EUR	+124,45%
A0H0W9	GR DYNAMIK	EUR	+124,45%
979953	GR NOAH	EUR	+92,25%
A0M13W	ASIK SUBSTANZ & WACHSTUM U	EUR	+71,42%
A14ND8	DB PLATINUM IV INSTITUTIONAL FIXED INCOME 80	EUR	+52,53%
A0LEXQ	M & W PRIVAT	EUR	+48,04%
HAFX5A	VCH EXPERT - NATURAL RESOURCES C	EUR	+35,96%
A0BL7N	VCH EXPERT - NATURAL RESOURCES B	EUR	+35,41%
A0M57V	CROCODILE CAPITAL - 1 GLOBAL FOCUS B EUR	EUR	+29,72%
A0HGX3	GLOBO I	EUR	+29,23%
987239	ZZZ	EUR	+28,43%
A118NC	CARMIGNAC PORTF.-EMERG.PATRIM. NAMENS-ANTEILE F.GBP ACC.O.N.	GBP	+22,13%
A1UG2M	MFS MERIDIAN FUNDS-GLOBAL MULTI-ASSET FUND II.GBP	GBP	+19,55%
A0MAW	MFS MERIDIAN FUNDS - GLOBAL TOTAL RETURN II.GBP	GBP	+18,68%
A1JHT2	NORDEA 1-ALPHA 15 - BI - EUR	EUR	+18,33%
A1C3R0	CAPITAL INTERNATIONAL EMERGING MARKETS TOTAL OPPORTUNITIES C.GBP	GBP	+18,27%
A1JHT3	NORDEA 1-ALPHA 15 - BP - EUR	EUR	+18,11%
A0JEMA	MFS MERIDIAN FUNDS - GLOBAL TOTAL RETURN A1.GBP	GBP	+17,98%
A0R0XE	P & S BENOITEFONDS	EUR	+17,92%
A1H6Z1	CIP-EMERGING MARKETS TOTAL OPPORTUNITIES A7.GBP	GBP	+17,91%
A1JBE2	CIP-EMERGING MARKETS TOTAL OPPORTUNITIES A4.GBP (NE)	GBP	+17,80%
A1C3V7	CIP-EMERGING MARKETS TOTAL OPPORTUNITIES X.GBP	GBP	+17,50%
A1C3V2	CIP-EMERGING MARKETS TOTAL OPPORTUNITIES B.GBP	GBP	+17,39%
A1C3RP	CIP-EMERGING MARKETS TOTAL OPPORTUNITIES X0.GBP	GBP	+16,38%
A1C3R1	CIP-EMERGING MARKETS TOTAL OPPORTUNITIES B0.GBP	GBP	+16,38%
A1T7V1	GLOBAL MASTERS I	EUR	+14,73%

Zurück

1

2

3

4

5

...

106

Nächste

1 bis 25 von 2.650 Einträgen

Abb. 1: Performance-Rangliste Gemischte Fonds International für das aktuelle Jahr (I. Halbjahr)
Quelle: www.onvista.de

Was bisher im Goldminensektor ablief war erst der Anfang einer epochalen Bewegung

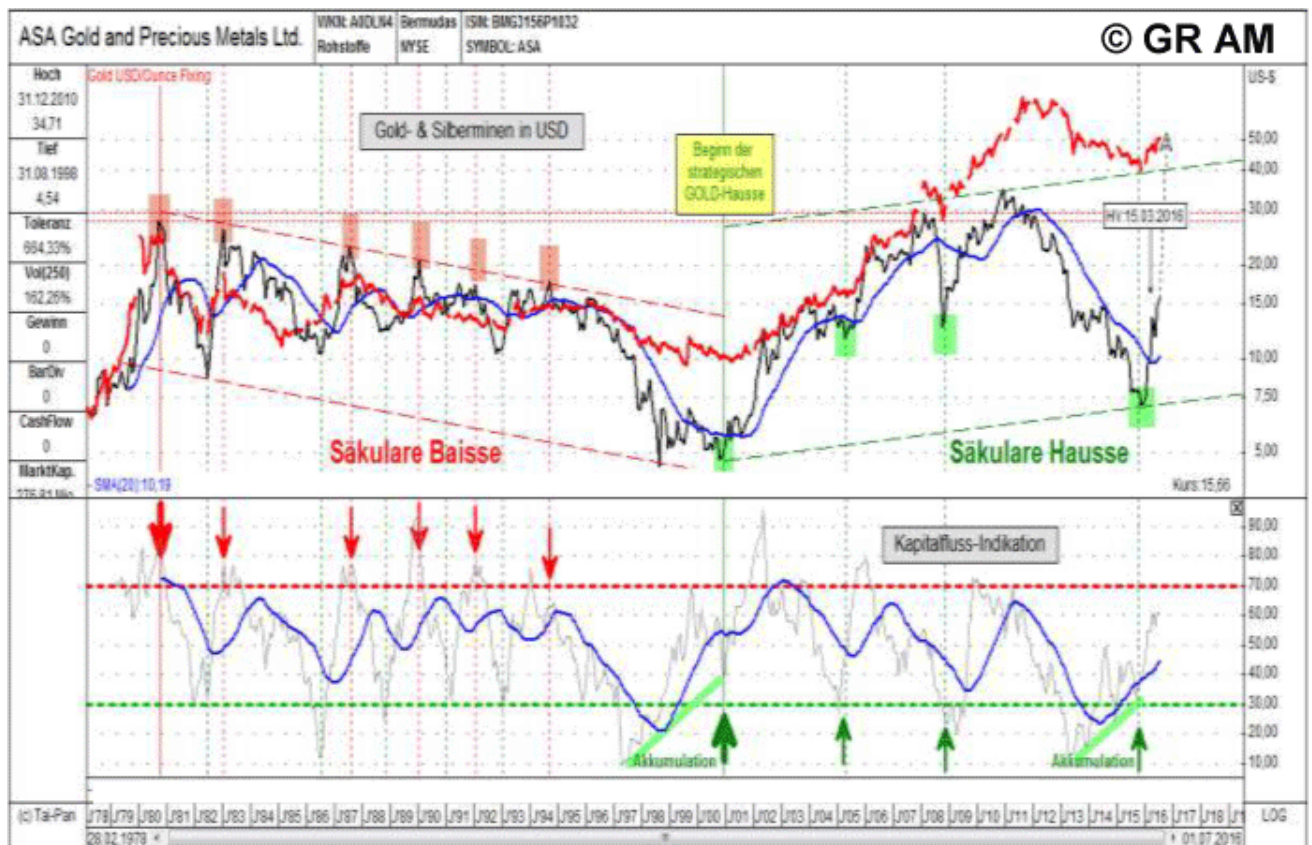


Abb. 2: Gold- & Silberaktien in USD (schwarz) vs. Gold in USD (rot) inkl. dem Kapitalfluss (unten) von 02/1978 bis 06/2016

Quelle: GR Asset Management GmbH

Betrachtet man die langfristige Entwicklung der Gold- & Silberminenaktien im Vergleich zum Goldpreis, so stellt man fest, dass die Edelmetallaktien normalerweise mit einem Hebel zyklisch um das Edelmetall oszillieren. In den vergangenen knapp 40 Jahren kam es nur zweimal zu einer Ausnahme oder anders ausgedrückt, zu solch einer fundamentalen Anomalie. Dies waren die drei Jahre vor dem Jahrtausendwechsel (1997, 98 und 99) und die vergangenen drei (2013, 14 und 15).

Beides Male entfernten sich die Kurse der Goldminen vom Goldpreis überproportional so weit nach unten, dass jedes Mal das "Smart Money" auf den Plan gerufen wurde, um die Edelmetallaktien massiv zu akkumulieren (siehe hierzu bitte die Kapitalfluss-Indikation unten in Abbildung 2). Wir wiesen mehrmals in den vergangenen drei Jahren auf dieses antizyklische Akkumulieren der Private-Equity-Unternehmen und der Superreichen hin. Das letzte Mal taten wir dies am [04.12.2015](#) und am [07.07.2015](#).

Wir erwarten nun - nach der zyklischen Trendwende im Januar dieses Jahres - das gleiche Aufholmanöver der Goldminen zum Goldpreis, wie wir es damals, nach dem Jahrtausendwechsel, gesehen und als Investoren auch miterlebt haben. Dies würde zwingend ein neues Allzeithoch bei den Edelmetallaktien implizieren und dies ohne notwendigerweise steigendem Goldpreis. Jeden US-Dollar, den der Goldpreis weiter steigt (und er wird noch massiv weiter steigen), erhöht nur mehr das Potenzial der Gold- und Silberaktien.

Wir befinden uns zum dritten Mal, seit Aufhebung der goldgedeckten Papierwährungen (seitdem handelt es sich um Umlaufmittel) im Finale eines säkularen Bullenmarktes. Nach 1976 bis 1980 (Rohstoffe) und 1996 bis 2000 (Standardaktien) haben wir nun im Jahr 2016 wieder das Finale einer strategischen Rohstoff-Hausse eingeläutet. Nach dem Pareto-Prinzip werden in den letzten 20 Prozent der Zeit 80 Prozent des Ertrages generiert. Da an der Börse immer wieder dasselbe "Theaterstück", nur mit unterschiedlichen "Schauspielern", gespielt wird, erwarten wir auch in diesem Finale eine dementsprechende explosive Entfaltung.

Man sollte des Weiteren nicht vergessen, dass es sich beim Ende dieser Krise um ein Drei-Generationen-Tief handelt, was noch etliche Besonderheiten mit sich bringen wird.

Auszug aus der Titel-Story des FOCUS MONEY vom 08. Juni 2016 (Nr. 24): Die Inflationslüge - Es tickt eine Zeitbombe

(Seite 34 bis 37) www.proaurum.de

FOCUS-MONEY: *Seit langem wird angesichts der Schuldenorgie vieler Staaten und des Gelddruckens der Notenbanken vor steigender Inflation gewarnt - und sie kommt nicht. Im Gegenteil: Die Teuerungsraten sind so niedrig wie nie. Ist heute alles anders? Haben Politiker und Notenbanken dazugelernt und die Sache im Griff?*

Uwe Bergold: Überhaupt nicht. Oberflächlich mag das im Moment so scheinen, weil die Inflation immer nur an den Verbraucherpreisen gemessen wird. Das greift zu kurz und verschleiert derzeit noch, dass viel zu viel Geld im Umlauf ist. Dieses Geld fließt bisher an die Anlagemärkte in Aktien, Immobilien und vor allem in Anleihen. Hier haben wir durchaus eine Preisinflation. Sie wird nur nicht so wahrgenommen.

FOCUS-MONEY: *Ist das so schlimm? Hohe Kurse bei Anleihen, Aktien und Immobilien bringen doch Wohlstand ...*

Uwe Bergold: ... und eine kräftige Umverteilung. Es profitieren alle, die zu den teuren Preisen verkaufen können. Das sind insbesondere die Staaten mit ihren Anleihen die heute so günstig Schulden machen können wie noch nie. Und es zahlen die drauf, die überteuert kaufen oder kaufen müssen, beispielsweise Versicherer und Pensionskassen als Kapitalsammler breiter Bevölkerungsschichten. Für Otto Normalverbraucher, der nicht direkt an den Anlagemärkten unterwegs ist, wird die Inflation bisher dagegen kaum sichtbar, zumal die offiziellen Stellen hierfür einiges tun.

FOCUS-MONEY: *Inwiefern?*

Uwe Bergold: Bei der Berechnung der Verbraucherpreise gibt es durchaus Gestaltungsspielräume. Seit den neunziger Jahren werden sie zunehmend aktiv genutzt. Hier lässt sich dann bei Bedarf manches schönen.

FOCUS-MONEY: *Wie geht das?*

Uwe Bergold: Zum Beispiel durch die Einführung der Hedonik. Das heißt Qualitätsverbesserungen, etwa bei Computern oder Autos gegenüber den Vorgängermodellen, werden als Preisminderung eingerechnet, obgleich der Verbraucher beim Kauf immer noch dasselbe oder sogar mehr zahlen muss. Oder durch Substitution sich besonders stark verteuernder Elemente im Warenkorb. Wird zum Beispiel Kaffee kräftig teurer, wird Tee stärker berücksichtigt. Das sind jeweils zwar nur kleine Dinge, in der Summe ist ihre Wirkung aber beträchtlich. So kommt die Internetseite Shadowstats etwa für die USA nach der Berechnungsmethode von 1990 derzeit zu einer Inflationsrate von rund fünf Prozent statt der offiziell ausgewiesenen 1,1 Prozent. Aber auch ohne diese Dinge tickt eine Zeitbombe.

FOCUS-MONEY: *Wo liegt die?*

Uwe Bergold: Die eigentliche Inflationierung wird erst dann sichtbar, wenn die Rohstoffpreise beginnen, stärker zu steigen. Denn dann folgen mit etwas Verzögerung auch die Erzeugerpreise und danach die Verbraucherpreise. Auch die werden dann massiv zulegen. Zur Zeit sieht man die Inflation noch nicht, weil sie nur in den Anlagenpreisen drin steckt.

FOCUS-MONEY: *Erscheint diese Gefahr wirklich real? Die Verbraucherpreise sind doch zuletzt in Deutschland und Euroland erstmals sogar gesunken.*

Uwe Bergold: Die Geschichte lehrt: Inflation ist kein linearer Prozess, wie uns immer vorgegaukelt wird. Inflation entwickelt sich exponentiell. Das heißt, sie fängt zunächst in Teilbereichen und relativ harmlos an, gewinnt dann aber an Dynamik und ist irgendwann nicht mehr kontrollierbar. Sichtbar wird dieser Prozess immer erst dann, wenn die Inflation beginnt überzuschwappen von den Anlagegütern auf die Rohstoffe und dann über die Erzeuger- auf die Verbraucherpreise. Dann merkt es auch der kleine Mann. Dann beginnen die Probleme.

FOCUS-MONEY: *Von steigenden Rohstoffpreisen kann doch keine Rede sein. Über Monate sind sie bis in*

dieses Jahr hinein permanent und ganz erheblich gefallen.

Uwe Bergold: Die Rohstoffpreise sind sogar schon seit 2011, also über fünf Jahre, in einer Korrektur. Dies ist ja der wichtigste Grund, warum die Inflation bisher im Warenkorb nicht sichtbar wurde. Aber deshalb haben wir auch keine Deflation, also eine sich nach unten beschleunigende Preisspirale, wie oft behauptet wird, sondern lediglich eine Desinflation, eine temporäre Abschwächung der Inflation. Das darf man nicht verwechseln. Das Gerede von der Deflation führt in die Irre.

FOCUS-MONEY: *Sind das nicht Haarspaltereien?*

Uwe Bergold: Keineswegs. Es gab zuvor nur einmal in der jüngeren Geschichte gleichfalls eine fünfjährige Periode rückläufiger Rohstoffpreise: 1928 bis 1932 zu Beginn der Weltwirtschaftskrise. Danach haben wir in den USA den zweitstärksten Anstieg der Rohstoffpreise und auch den zweitstärksten Anstieg der Inflation in der Geschichte erlebt. Das könnte sich jetzt wiederholen:

Seit Frühjahr tendieren die Rohstoffpreise wieder deutlich nach oben. Rohöl als Kern des Rohstoffpreisindex hat sich seit dem Tief Ende Januar bereits verdoppelt. Dies schlägt sich erfahrungsgemäß mit einer Zeitverzögerung von sechs bis zwölf Monaten auch im Warenkorb, also in den Verbraucherpreisen nieder. Die größte Überraschung in den nächsten zwölf bis 24 Monaten wird für die Investoren die Rückkehr der Inflation sein.

FOCUS-MONEY: *Sie würde dann auf ein extrem expansives monetäres Umfeld treffen.*

Uwe Bergold: Sie müssen es umgekehrt betrachten: Die Notenbanken mit ihrer starken Ausweitung der Geldmenge sind die Ursache für die beginnende Inflation. Nur floss das frisch gedruckte Geld bislang schwerpunktmäßig an die Anlagemärkte und hier vor allem in Anleihen, um es den Regierungen zu ermöglichen, sich trotz enormer Schulden weiter günstig zu Geld aufzunehmen. Im Prinzip ist dies eine Finanzierung der Staaten durch die Zentralbanken.

FOCUS-MONEY: *Die ist doch wegen ihrer Gefahr für die Geldwertstabilität eigentlich verboten?*

Uwe Bergold: Richtig. In Deutschland gab es dies zuletzt zu Zeiten der Weimarer Republik. Das trieb den Inflationsprozess damals gewaltig an. Und auch jetzt beobachten wir, dass die Liquidität bereits beginnt überzuschwappen von den Finanzmärkten auf die Anlageklasse Rohstoffe. Damit dürfte, wie gesagt, die Inflation in naher Zukunft auch im Warenkorb und damit in den Verbraucherpreisen sichtbar werden.

FOCUS-MONEY: *Was werden die Notenbanken dann machen?*

Uwe Bergold: Die Notenbanken wollen ja unbedingt inflationieren. Das ist bei dem riesigen Kreditgebäude in der Welt, vor allem der Staaten, die einzige Chance. Wenn wir in eine Deflation liefen, würde dieses Gebilde sofort kollabieren.

FOCUS-MONEY: *Heißt das, die Sparer und Verbraucher verlieren durch Inflation zwar etwas Geld aber im Prinzip wird unser Finanzsystem damit wieder stabiler?*

Uwe Bergold: Schön wäre es. Die Zentralbanken gaukeln der Öffentlichkeit doch nur vor, sie hätten die Inflation mit ihrer Zwei-Prozent-Grenze unter Kontrolle und suggerieren, alles könnte geregelt werden. Die Geschichtsbücher sind voll von Beispielen, dass dies nicht funktioniert. Einmal mit Inflation begonnen, wird sie immer stärker werden. Nur ein bisschen schwanger geht nicht. Schon jetzt ist das Inflationsziel der EZB - abgesehen von dem üblichen exponentiellen Verlauf einer Inflationierung - eine Illusion. Denn sie schauen nur auf den Warenpreisindex. Betrachtet man die Gesamtinflation, ist die Zwei-Prozent-Grenze bereits überschritten.

FOCUS-MONEY: *Wie wollen Sie das belegen?*

Uwe Bergold: In der Geldtheorie gibt es die Faustformel, dass die Geldmenge minus Wirtschaftswachstum die wahre Zahl für die Inflationierung einer Volkswirtschaft angibt. In Euroland wuchs die Geldmenge M3 zuletzt um fünf Prozent. Das Wirtschaftswachstum wird bei 1,5 bis 1,7 Prozent erwartet. Allein daraus leitete sich eine tatsächliche Inflation von gut drei Prozent ab. Wobei man auch hier aufpassen muss: Die Hedonik läuft auch ins Bruttoinlandsprodukt und damit ins Wirtschaftswachstum hinein und schön beide. Schon allein

diese Rechnung belegt, dass die offizielle Inflationsrate gar nicht stimmen kann.

FOCUS-MONEY: *Mit ein fließt aber auch die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes, das heißt, wie oft ein Euro im Laufe der Zeit umgeschlagen wird. Die ist zurzeit gering und drückt damit die Inflation.*

Uwe Bergold: Das stimmt. Aber auch das ändert sich. Die Leute beginnen, ihr Geld schneller auszugeben, weil sie befürchten, dass es an Wert verliert - trotz angeblicher Null-Inflation. Stichwort: Flucht in Immobilien und andere Sachwerte. Fachleute sprechen von einem Crack up-Boom. Das erinnert gleichfalls an Weimar: Damals wurde vielen Menschen - auch wenn sie es ökonomisch vielleicht nicht nachvollziehen konnten - klar, dass eine massiven Geldverschlechterung droht. Sie fingen daher an, ihr Geld auszugeben. Und seit etwa zwölf Monaten sehen wir ebenfalls wieder eindeutig Zeichen eines Crack Up-Booms. Trotzdem kommt die Wirtschaft nicht in Gang.

FOCUS-MONEY: *Malen Sie da nicht zu schwarz? Die Wirtschaft boomt zwar nicht, aber sie läuft doch einigermaßen.*

Uwe Bergold: Das täuscht. Das Wachstum rührt vor allem vom Dienstleistungssektor. In der Realwirtschaft geht wenig. Sie profitiert nur noch von den historisch einmalig niedrigen Zinsen. Die Leute kaufen deswegen Immobilien, die sie sich nur dank der fast kostenlosen Kredite leisten können oder Autos, die sie normal ebenfalls nie kaufen würden. Auch die Unternehmen investieren teils in Dinge, die sich nur wegen der extrem billigen Zinsen rechnen. Im exportorientierten Deutschland stimuliert zusätzlich der weiche Euro. Er ist ein Turbolader für den Export, wird aber bezahlt mit der Entwertung der Ersparnisse der Bürger.

FOCUS-MONEY: *Unter dem Strich hilft aber dann die Niedrigzinspolitik der EZB der Wirtschaft doch.*

Uwe Bergold: Vorsicht. Der Zins ist der wichtigste Preis einer Volkswirtschaft. Wenn ich den künstlich drücke, verzerren sich auch andere Preise. Es kommt zu enormen Fehlentwicklungen und Fehlallokationen. Irgendwann folgt dann die Bereinigung. Je länger und je tiefer der Zins runtergezogen wird und je größer die Verzerrungen, desto schmerzhafter fällt diese Bereinigung aus.

FOCUS-MONEY: *Wenn die Wirtschaft, auch weltweit, so mäßig läuft, wo sollen dann steigende Rohstoffpreise und Inflation herkommen? Es wird doch weniger nachgefragt.*

Uwe Bergold: Das ist eine Fehlkalkulation, die zwar ständig wiederholt, aber dadurch nicht wahrer wird. Wenn das stimmen würde, hätten wir in den achtziger und neunziger Jahren, die heute als goldene Wirtschaftsjahre gelten, eine kräftige Rohstoffhausse erleben müssen. Nichts war. Auch die Angebotsentwicklung schlägt sich nur punktuell in den Rohstoffnotierungen nieder und erklärt ihre enorme Schwankungsbreite nicht. Die monetäre Seite und das Verhalten der Anleger besitzen mittelfristig einen mindestens ebenso großen Einfluss.

FOCUS-MONEY: *Und sie werden die Rohstoffpreise jetzt wieder anschieben?*

Uwe Bergold: Sie müssen den ganzen Zusammenhang sehen. Das ganze gleicht einem Drama in mehreren Akten. Schon seit 2000, dem Platzen der Hightech-Blase am Aktienmarkt, befinden wir uns tendenziell in einem Kontraktionsprozess. Fed-Chef Alan Greenspan reagierte damals mit einer extrem expansiven Geldpolitik. Sie führte dann bis 2007 zu einer neuen Blase, diesmal bei Immobilien. Das war der zweite Akt.

Im dritten provozierte dann nach dem Platzen auch dieser Blase Greenspan-Nachfolger Ben Bernanke mit einer nochmaligen Lockerung der Geldpolitik die größte Anleihenblase aller Zeiten. Nie in der Geschichte - und man kann das von den Aufzeichnungen her bis ins Jahr 1694 zurückverfolgen - waren die Zinsen so niedrig wie heute bzw. die Anleihen so überbewertet. Diese Base wird irgendwann ebenfalls angestoßen werden.

FOCUS-MONEY: *Wo bleiben da die Rohstoffe?*

Uwe Bergold: Sie sind immer der vierte Akt in einem solchen Zyklus und gleichzeitig das Finale. Wenn die überbordende Liquidität diese Blase aufbläst und als Folge die Erzeuger- und Konsumentenpreise

explodieren, dann merkt das auch der Bürger, der mit Investments nichts zu tun hat, an rasant steigenden Supermarktpreisen oder Mietnebenkosten. Das alles wird in den kommenden vier, fünf Jahren auf der Agenda stehen.

FOCUS-MONEY: *Wie passt da der Goldpreis hinein? Er gilt als klassischer Inflationsindikator und hat seit 2012 rund 40 Prozent verloren. Das signalisiert doch Entwarnung.*

Uwe Bergold: Auch hier müssen sie den ganzen Zyklus sehen: Von seinem Tief bei 250 Dollar 1999 hat sich der Goldpreis bis 2011 auf gut 1900 Dollar fast verachtfacht. Erst dann kam die 40 Prozent-Korrektur, aber nur in Dollar. In Euro steigt der Goldpreis seit Dezember 2013 wieder, inzwischen um ungefähr 30 Prozent.

FOCUS-MONEY: *Als Inflationsindikator ist er so weiter intakt?*

Uwe Bergold: Ja, nach wie vor ist der Goldpreis ein sehr guter Seismograph der tatsächlichen Inflation. Sie können bei jedem Papiergeld, wenn sie es mit Gold bewerten, sehen, wie es mit ihm steht. Jedes Land hat doch, oft politisch motiviert, eine andere Statistik, berechnet die Inflation, die Wirtschaftsleistung etc. auf eine andere Weise. Da lässt sich manches hinbiegen. Der Goldpreis ist hier unbestechlich. Wenn Sie die Währung eines Landes ständig in Gold messen, werden Sie leicht feststellen, wie stark die Geldpolitik die Bürger über Inflation enteignet. Denn der Anstieg des Goldpreises bedeutet im Prinzip nichts anderes als einen Ausgleich des Kaufkraftverlusts. Selbst Alan Greenspan gestand, dass der Goldpreis das beste Inflations-Messer sei.

FOCUS-MONEY: *Also hat die offizielle Inflationsrate eigentlich gar keine große Bedeutung?*

Uwe Bergold: Oh doch. Sie ist eine ganz wichtige Zahl für viele andere volkswirtschaftliche Vorgänge, etwa die Lohnfindung, Mieten- oder Rentenerhöhungen und vor allem auch für die Sparzinsen. Denn darüber, ob der Sparer Geld verdient oder verliert, entscheiden die Realzinsen, also die Nominalzinsen minus Inflation. Je geringer die offizielle Inflationsrate ausfällt, desto eher kann dem Sparer vorgegaukelt werden, dass er trotz Minizinsen nichts verliert.

Die Rechnung sieht völlig anders aus, wenn man die tatsächliche Inflation ansetzt. Dann wird er kräftig enteignet. Das Ganze heißt finanzielle Repression. Jeder der keine Sachwerte besitzt, sondern Papierwerte - und das ist die Mehrheit der normalen Bevölkerung - wird hier betrogen. Das Niederträchtige daran ist, dass dies eine sehr subtile Form der Enteignung darstellt. Viele Leute, auch Wirtschaftler, verstehen das gar nicht und lassen sich durch die offiziellen Inflationsberechnung blenden. Erst jetzt, wo Null- oder gar negative Zinsen drohen, fällt es auf.

FOCUS-MONEY: *Das Spiel läuft demnach schon länger?*

Uwe Bergold: Wenn man es real und am Gold misst, eigentlich schon seit dem Jahr 2000. Sonst würde der Goldpreis nicht steigen, denn das Metall wirft keine Zinsen ab. Es steigt nur dann, wenn Geldanlagen real verlieren. Das ist quasi ein ökonomisches Grundgesetz. Die Leute erliegen hier einer Geldillusion: Sie freuen sich über steigende Immobilienpreise, die eigentlich - in Gold gerechnet - gar nicht steigen. Oder über steigende Aktienkurse, die in Gold ebenfalls nicht steigen.

FOCUS-MONEY: *Fed-Chefin Janet Yellen signalisiert doch, die Zinsen weiter zu erhöhen und auch die EZB scheint sich vorsichtiger zu geben. Hilft das nicht den Sparern?*

Uwe Bergold: Noch mal: Man muss in realen Größen denken. Eine Zinserhöhung nutzt wenig, wenn gleichzeitig die Preise anziehen. Und vielleicht rechnen Yellens Experten bereits mit einem Anstieg der Rohstoffnotierungen und als Folge der Verbraucherpreise. Es kann durchaus sein, dass die Zentralbanken künftig in kleinen Schritten die Nominalzinsen erhöhen und sich für eine gelungene Zinswende feiern lassen, aber die eigentliche Inflation gleichzeitig viel stärker steigt. Das würde bedeuten: Real sinken die Zinsen weiter, der Sparer erleidet trotz höherer Nominalzinsen noch größere Verluste.

FOCUS-MONEY: *Das wäre dann neuer Treibstoff für den Goldpreis?*

Uwe Bergold: Richtig. Er reagiert mittelfristig nicht auf Nominalzinsen, sondern auf die reale Situation.

Natürlich kann ein Anstieg der Nominalzinsen oder die Aussicht darauf kurzfristig einen psychologischen Effekt für die Märkte haben - wie etwa der jüngste Rücksetzer beim Goldpreis in Verbindung mit der Dollar-Erholung. Wenn aber gleichzeitig die Rohstoffpreise kräftig anziehen, hilft das gar nichts. Wir hatten dieses Szenario in den siebziger Jahren. Deswegen ist damals auch der Goldpreis explodiert - trotz rasant steigender Zinsen.

FOCUS-MONEY: A propos siebziger Jahre: Noch Ende der sechziger erklärte der damalige Wirtschaftsminister Karl Schiller, die Inflation sei tot wie ein rostiger Nagel. 1973 erreichten die Verbraucherpreise dann mit sieben Prozent den höchsten bisher offiziell ausgewiesenen Anstieg. Könnte sich Geschichte wiederholen?

Uwe Bergold: Definitiv. Starkes Wachstum der Geldmenge und der Verschuldung bedeuteten in der Historie immer Inflation, ohne Ausnahme. Und sie bedeuten immer eine fortschreitende Entwertung der Währung. Der Prozess der Inflationierung hat schon begonnen. Wir bekommen in den nächsten drei bis fünf Jahren ein massives Inflationsproblem. Das ist nicht aufzuhalten.

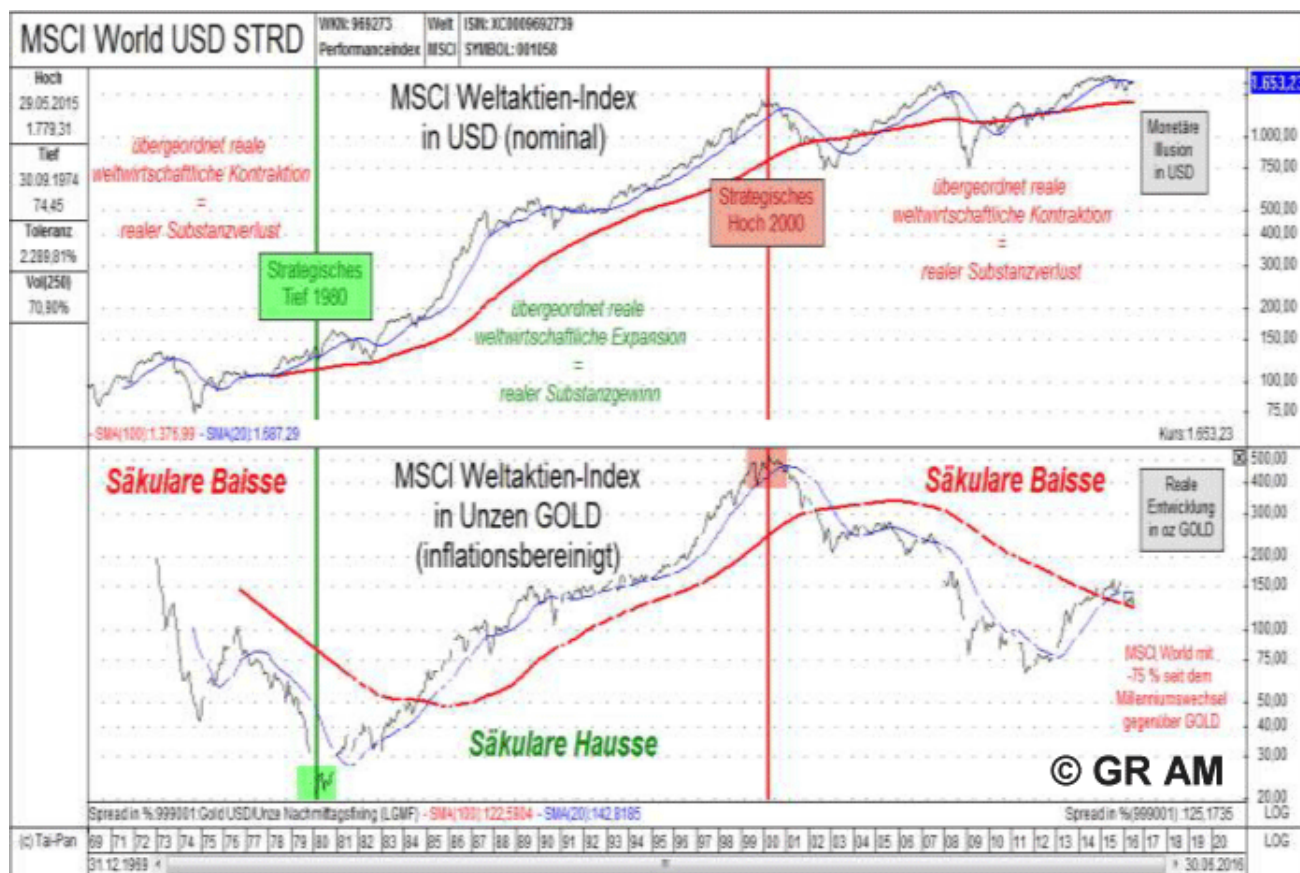
Auszug aus demselben Heft: Die Inflationslüge - Die wahre Inflation (Seite 42 bis 45):

"Pinocchio im Geldregen: wie die Geldschwemme der Notenbanken das Leben der Bürger verteuert."

"Anleihen, Aktien, Immobilien - wie die Geldschwemme der EZB die wichtigsten Anlageformen der Deutschen ruiniert."

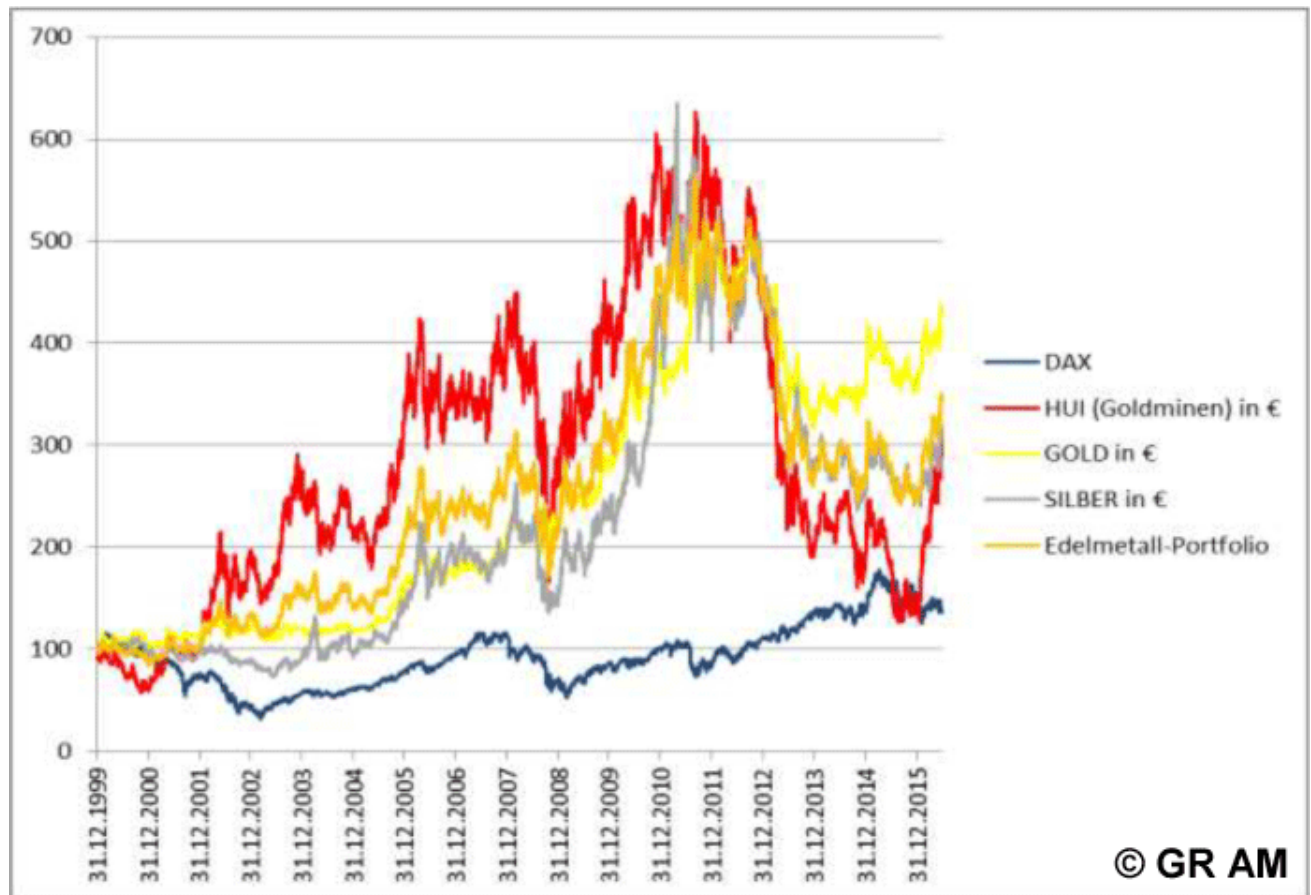
"... Eigentlich ist doch alles in Butter in der Republik. Tanken ist günstig, inzwischen kann sich fast jeder den Traum vom Eigenheim erfüllen, es sind so viele Menschen in Lohn und Brot wie nie, die Gehälter steigen - und selbst von den Griechen hat man länger nichts gelesen. Seliges Deutschland? Mitnichten. Denn die Folgen der EZB-Politik nehmen immer bedrohliche Züge an. Die Währungspolitiker wollen die Inflationsrate endlich wieder auf knapp unter zwei Prozent bekommen. Sagen Sie. Dabei führte die Geldschwemme in Verbindung mit den Nahe-null-Zinsen längst zu einer Preisinflation. Bei Anleihen, Immobilien und Aktien ..."

Monatliche Diagnose des strategisch globalen Trends (Säkulare Trenddiagnose)



MSCI Weltaktien-Index in USD (oben) vs. MSCI Weltaktien-Index in GOLD (unten) von 12/69 - 05/16
Quelle: GR Asset Management GmbH

DAX im Vergleich zu Edelmetallinvestments seit dem Jahrtausendwechsel



DAX (blau) vs. GOLD (gelb), SILBER (grau), GOLDAKTIE (rot), EDELMETALL-Portfolio (orange)
Quelle: GR Asset Management GmbH

Performance der einzelnen Sektoren vom 01.01.2000 bis zum 30.06.2016:

- DAX: +39 Prozent
- HUI-Goldminenindex in EUR: +203 Prozent
- SILBER in EUR: +218 Prozent
- GOLD in EUR: +332 Prozent
- GR-VV-Konzept (zu je 1/3 Gold, Silber & Gold-/Silberminen) in EUR: +251 Prozent

Wir decken mit unseren drei Investmentfonds alle Segmente der Edelmetall- und Rohstoffaktien ab.

- pro aurum ValueFlex (WKN: A0Y EQY): Schwerpunkt: Gold, Large-Cap Edelmetall- & Rohstoffaktien / Standardaktien
- GR Noah (WKN: 979 953): Schwerpunkt: Mid-Cap Edelmetall- & Rohstoffaktien / Standardaktien
- GR Dynamik (WKN: A0H 0W9): Schwerpunkt: Small-Cap Edelmetall- & Rohstoffaktien / Standardaktien

Wir verkaufen keine Investmentprodukte, sondern vermitteln eine Strategie. Unser Investmentkonzept ist unabhängig davon, in welcher säkularen Phase sich die Weltwirtschaft und somit der globale Kapitalmarkt gerade befindet. Unsere drei Publikumsfonds sind die einzigen internationalen Aktienmischfonds, welche nachweislich im Rahmen der säkularen Kapitalmarktzyklen verwaltet werden. Den letzten Zykluswechsel, von Standardaktien hin zu Edelmetallinvestments, vollzogen wir im Jahr 2000!

Rechtlicher Hinweis:

Unser Marktkommentar ist eine Werbeunterlage und unterliegt somit nach § 31 Abs. 2 WpHG nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen.

Herausgeber:

Global Resources Invest GmbH & Co. KG
Fleischgasse 18, 92637 Weiden i. d. OPf.
Telefon: 0961 / 470 66 28-0
Telefax: 0961 / 470 66 28-9
E-Mail: info@grinvest.de
Internet: www.grinvest.de
USt.-ID: DE 250414604
Sitz der Gesellschaft: Weiden i. d. OPf.
Amtsgericht Weiden HRA 2127

Geschäftsführung: Andreas Stopfer

Erlaubnis nach § 34f Abs. 1 S. 1 GewO (Finanzanlagenvermittler), erteilt durch die IHK für München und Oberbayern, Balanstraße 55 - 59, 81541 München, www.muenchen.ihk.de

Eingetragen als Finanzanlagenvermittler im Vermittlerregister gemäß § 11a Abs. 1 GewO, Register-Nr.: D-F-155-WBCX-64. Das Register kann eingesehen werden unter: www.vermittlerregister.info

Kooperationspartner:

pro aurum value GmbH
Joseph-Wild-Straße 12, 81829 München
Telefon: 089 444 584 - 360
Telefax: 089 444 584 - 188
E-Mail: fonds@proaurum.de
Internet: www.proaurum-valueflex.de

Geschäftsführung: Sandra Schmidt
Vertriebsleitung: Jürgen Birner

Erlaubnis nach § 34f Abs. 1 S. 1 GewO (Finanzanlagenvermittler), erteilt durch die IHK für München und Oberbayern, Balanstraße 55 - 59, 81541 München, www.muenchen.ihk.de

Eingetragen als Finanzanlagenvermittler im Vermittlerregister gemäß § 11a Abs. 1 GewO, Register-Nr.: D-F-155-7H73-12. Das Register kann eingesehen werden unter: www.vermittlerregister.info

Die pro aurum value GmbH und die Global Resources Invest GmbH & Co. KG vermitteln Investmentfonds nach § 34c GewO. Der Fondsvermittler erhält für seine Dienstleistung eine Vertriebs- und Bestandsvergütung.

Wichtige Hinweise zum Haftungsausschluss: Alle in der Publikation gemachten Angaben wurden sorgfältig recherchiert. Die Angaben, Informationen, Meinungen, Recherchen und Kommentare beruhen auf Quellen, die für vertrauenswürdig und zuverlässig gehalten werden. Trotz sorgfältiger Bearbeitung und Recherche kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Angaben und Kurse keine Gewähr übernommen werden. Die geäußerten Meinungen und die Kommentare entsprechen den persönlichen Einschätzungen der Verfasser und sind oft reine Spekulation ohne Anspruch auf Rechtsgültigkeit und somit als satirische Kommentare zu verstehen. Alle Texte werden ausschließlich zu Informationszwecken erstellt. Die in der Publikation veröffentlichten Texte, Daten und sonstigen Angaben stellen weder ein Angebot, eine Bewerbung eines Angebots noch eine Aufforderung zum Kauf, Verkauf oder Zeichnung eines Finanzinstruments, noch eine Empfehlung oder Anlageberatung dar. Eine Anlageentscheidung sollte keinesfalls ausschließlich auf diese Informationen gestützt sein. Dieses Werk ist keine Wertpapieranalyse. Potenzielle Anleger sollten sich in ihrer Anlageentscheidung von geeigneten Personen individuell beraten lassen. Gestützt auf seine unabhängige Beurteilung sollte sich der Anleger vor Abschluss einer Transaktion einerseits über die Vereinbarkeit einer solchen Transaktion mit seinen Verhältnissen im Klaren sein und

andererseits die Währungs- und Emittentenrisiken, die besonderen finanziellen Risiken sowie die juristischen, regulatorischen, kreditmäßigen, steuerlichen und buchhalterischen Konsequenzen der Transaktion in Erwägung ziehen.

Weder die Global Resources Invest GmbH & Co. KG noch einer ihrer Gesellschafter, Geschäftsführer, Angestellten oder sonstige Personen übernehmen die Haftung für Schäden, die im Zusammenhang mit der Verwendung dieses Dokuments oder seines Inhaltes entstehen. Die Publikation sowie sämtliche darin veröffentlichten grafischen Darstellungen und der sonstige Inhalt sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte bleiben vorbehalten. Eine unrechtmäßige Weitergabe der Publikation an Dritte ist nicht gestattet. Er ist ausschließlich für die private Nutzung bestimmt. Die Vervielfältigung, Weitergabe und Weiterverbreitung, in Teilen oder im Ganzen, gleich in welcher Art und durch welches Medium, ist nur mit vorheriger, schriftlicher Zustimmung der Global Resources Invest GmbH & Co. KG zulässig. Diese Analyse und alle darin aufgezeigten Informationen sind nur zur Verbreitung in den Ländern bestimmt, nach deren Gesetz dies zulässig ist.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/291925--124-Prozent-im-ersten-Halbjahr-und-noch-lange-kein-Ende-in-Sicht.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).